

Ziegelrote Lasur für die Fassade

Fast dreißig Jahre lang war die Sekundarschule Giacometti, die in den 70er Jahren von Carl Franz Spinas geplant wurde, ohne größere bauliche Veränderungen genutzt worden. Im Herbst 2004 beschlossen die Stadt Chur und ihre Stimmbürger im Zuge einer Oberstufenreform die Erweiterung der Schulgebäude mit Klassenzimmern, Werkräumen und einer Schulküche. Es wurde ein offener Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den die Schweizer Architekten Claudia Drilling und Adrian Christen für sich entschieden. Ausgangspunkt war eine einheitliche Schulanlage: Zwei unterschiedlich hohe Gebäudewinkel umschließen einen rechteckigen Pausenhof von drei Seiten, nach Süden hin ist die Anlage offen. In dem einen Bau sind Unterrichtsräume, in dem anderen Trakt Turnhalle und Aula untergebracht.

Das Projekt besticht durch die respektvolle Transformation des vertrauten, aber etwas verstaubten 70er Jahre Charmes in die heutige Zeit. Um einen Bezug zur groben Putzstruktur des Bestands zu schaffen, entwickelten die Architekten für den Neubau eine Oberfläche, die ähnlich handwerklich wie der Altbau wirken sollte, technisch jedoch den heutigen Standards entsprechen und von den Kosten her vertretbar sein musste. „Wir entschieden uns für eine geschaltete Betonoberfläche, wie sie für die 70er Jahre typisch war“, beschreibt Adrian Christen die Idee. „Dafür ließen wir in große Schalbretter mit der CNC-Maschine eine absichtlich unregelmäßige Holzschalstruktur einfräsen. 'Bretter' und 'Stöße' sind dabei so gesetzt, dass sie dem Fassadenraster entsprechend abschließen.“ Die rohe Betonfassade wurde im gleichen ziegelroten Farbton lasiert, mit dem auch der Zementputz des bestehenden Schulbaus beschichtet worden war. Die Architekten entschieden sich für eine mineralisch matte Lasur mit Keim Concretal, einer Einkomponentenfarbe auf Silikatbasis. Durch das exakte Nachmischen der Lasur gemäß dem Farbton des Bestands konnten Farbabweichungen vermieden werden, die beim Anmischen des Betons hätten entstehen können. Zudem schützt Keim Concretal die Betonoberfläche gegen Witterungseinflüsse und damit auch gegen das Eindringen von aggressiven Schadstoffen. Das Resultat überzeuge: Die Farbe sei homogen, gleiche kleinere Unregelmäßigkeiten der Betonoberfläche aus und erhalte dennoch den Charakter von Sichtbeton, so Keim.



Mit der mineralisch matten Lasur Keim Concretal wurde die Sekundarschule Giacometti in Chur versehen.



Besser als durchgefärbter Beton: Durch das exakte Nachmischen der Lasur wurden Farbabweichungen vermieden.

Keim

Produkt:	Keim Concretal Beton Lasur
Objekt:	Sekundarschule Giacometti, Chur/Schweiz
Architekten:	Adrian Christen und Claudia Drilling
Material:	Einkomponentenfarbe auf Silikatbasis
Besonderheiten:	Schutz gegen Witterungseinflüsse
Kontakt:	Keimfarben GmbH & CO.KG Keimstraße 16, 86420 Diedorf Tel. 08 21 / 48 02 -0, Fax -2 10 info@keimfarben.de, www.keimfarben.de